MZ - Rh - Zbg. 7. 05. 2012

Das Musicalspiel schweißt zusammen

Aufführung Stück Johannisfeuer begeistert in Nackenheim

Von unserer Mitarbeiterin Helene Braun

Nackenheim. Voller Weisheit, gepaart mit Witz und Humor, und einer Fülle rockiger Lieder kommt das neue Musical „Johannisfeuer – Das Glück im Fluss" daher. Drei Jahre nach der umjubelten Uraufführung von „Die Ritter der heiligen Lanze" setzten die Macher Mathias Gall, Komponist und musikalischer Leiter, Erich Michael Lang, Autor und Regisseur, und Teamchefin Renate Lang noch eins drauf. Ungezählte Probenstunden und ein ganzer Apparat an Organisationshelfern stehen hinter der Uraufführung. Weit über 150 Mitwirkende haben das Mammutprojekt gestemmt und vom Bühnenbild und den Kostümen über die Technik, Logistik und das Marketing bis hin zum Catering mit Leben erfüllt.

Die Anfänge der Musical-Truppe reichen bis 2003 zurück, als sich die konfessionsübergreifende Kinder- und Jugendschola in der Pfarrei St. Gereon gründete, um die Kinder- und Jugendgottesdienste aktiv mitzugestalten. Aus der Begeisterung und dem großen Erfolg wuchs die neue Schola unter Leitung von Renate Lang und Andrea Keim. Immer mehr Kinder fanden Spaß daran. Mittlerweile gibt es schon eine Ehemaligen-Gruppe - die Scholdies (14 - 20 Jahre), die weiterhin bei Projekten und in Gottesdiensten als Sänger und als Band oder gar Orchester mit dabei sind.

Das Musical sieht Renate Lang als wunderbare Ergänzung zur Schola: „Wir wollten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich selbstbewusst zu entfalten und ein wertschätzendes Miteinander zu gestalten." Das bestätigt in eigenen Worten ein „kleiner Fisch". Der zehnjährige Finn in Gold und grün glitzerndem Kostüm fühlt sich



So sehen „Fische" aus. Foto: Braun

fast wie ein Star, denn wie ein Lied thematisiert: „Auch die kleinsten Fische können mal die Größten sein." Stolz klingt aus dem Jungen, als er der MRZ erklärt: „Ich bin ein Fisch und habe gelernt, wie man an das Brot kommt, ohne an den Haken zu geraten." Dabei bezieht er sich auf das Vorspiel, das der eigentlichen Handlung vorausgeht und in die Thematik einstimmt. Am Abend des Johannisfeuers in Nackenheim, zurzeit der Sommersonnenwende sind Menschen am Rhein auf der Suche nach dem Glück, die einen suchen es in der Zweisamkeit, andere in der Freiheit, wieder andere glauben, sie könnten es mit einem Schatz erhaschen. Nur der Landstreicher weiß: „Hat man seinen eigenen Weg gefunden, heißt das noch nicht, dass man auch die Richtung bestimmt." Solche und andere Lebensweisheiten bekommt das Publikum gratis, oft darf gelacht werden. Ernst, Freude, Überschwang, Wehmut und Trauer wechseln wie im richtigen Leben. Am Ende findet jeder seine Bestimmung, wenn auch manchmal anders als erwartet. Mitreißende rhythmusbetonte und bewegende Melodien bringen Tempo und Leben in die Szenerie voller Wendungen auf der Suche nach dem goldenen Säbel des wilden Kosaken, der der Legende nach der Statue des Nackenheimer Brückenheiligen Nepomuk den Kopf abgeschlagen haben soll.

Petra Ruppert aus der Musical-Truppe ist mit Ehemann, Sohn und Tochter an der Produktion beteiligt und erklärt die Dynamik in der Gruppe: „Die Kinder und Jugendlichen haben geprobt, und alle kamen dazu: Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde. Der soziale, integrative Ansatz hat auch die „Aktion Mensch" beeindruckt und brachte den Nackenheimern eine Förderung ein. Und am Ende? „Das schweißt einen zusammen, die Gemeinschaft hört nicht auf, wenn das Stück zu Ende ist", befindet Darstellerin Christina Hassemer.